

kare und Mäzene der Wissenschaften – wie Maciej Dongiel, Waclaw Rzewuski, Stanisław Konarski, Adam Naruszewicz, Franciszek Bohomolec oder Józef Aleksander Jabłonowski. Viele der engsten Mitarbeiter dieser Bibliothek kamen auch aus Sachsen oder hatten ihren familiären Ursprung in Deutschland. So gingen in der Bibliothek solche Persönlichkeiten wie Jan Daniel Janocki, Laurenz Mitzler de Koloff, Christian Gottlieb Friese, Michael Gröll und Christoph Gottlieb Nicolai ein und aus. Diese Gruppe widerspiegelte die bereits früher bestehenden intensiven geistig-kulturellen Kontakte zwischen den deutschen Ländern und Polen. Mit der Bildung der sächsisch-polnischen Union erfuhren sie zusätzlich wichtige Impulse.

Die Union zwischen Sachsen und Polen vereinfachte die Vermittlung neuer philosophischer Anschauungen und wissenschaftlicher Erkenntnisse aus dem deutschen Kulturkreis. Gelehrte wie Christian Wolff, Johann Christoph Gottsched oder Christian Fürchtegott Gellert, die in Sachsen gewirkt hatten und neben Leibniz und Kant zu den einflussreichsten Köpfen der deutschen Aufklärung zählten, förderten die Entwicklung der polnischen Frühaufklärung. Diesen »Kulturtransfer« beeinflussten zuerst die Städte an den Nahtstellen zwischen polnischen und deutschen Gebieten sehr positiv. Im 18. Jahrhundert wuchs aber neben Danzig und Thorn auch Warschau, mit der dort erwähnten Żaluskis-Bibliothek, zu einem wichtigen Zentrum des geistigen Austauschs heran.

Für die Idee einer öffentlichen Bibliothek, die gleichzeitig eine Forschungsstätte war, ließen sich neben dem anfangs zitierten Janocki, der auf Bestellung Żaluskis wertvolle Bibliographien zu polnischen Schriften anfertigte und den Bücherbestand der Bibliothek verzeichnete, auch weitere Persönlichkeiten begeistern. Eine von ihnen war Laurenz Mitzler de Koloff (1711 – 1778), ein Schüler Wolffs und Gottscheds, Musiktheoretiker, Arzt, Polyhistor, vor allem aber Verleger, der 1753 seine Besorgnis um die polnische Kultur in der Vorrede zur Zeitschrift »Warschauer Bibliothek« in folgenden Worten ausdrückte: »Woran Deutschland einen Überfluß hat, daran hat Pohlen einen Mangel. Ich meine, wenn ganz Deutschland mit Tagebüchern, Monatschriften, gelehrten und halbgelehrten Zeitschriften, und anderen dergleichen fliegenden



Stanisław Andrzej Żaluskis